



Aus den Tannen

Amtsblatt für **Altensteig, Stadt.** und **Unterhaltungsblatt** von der **oberen Nagold.** **Allgemeines Anzeiger** Von der

Einrückungspreis für Altensteig und nahe Umgebung bei einmaliger Einrückung 8 Pf. bei mehrmal. je 6 Pf. auswärts je 8 Pf. die 10spaltige Zeile oder deren Raum. Erwendbare Beiträge werden dankbar angenommen.

Amthliches.

Bei der am 17. März vorgenommenen niederen Post- und Telegraphenbesprechung ist u. a. für befohlen erklärt worden: Karl Strähle von Calw.

Das Petersburger Attentat und Nikolai II. von Rußland.

Die Erfolge Rußlands in der auswärtigen Politik sind unzweifelhaft und werden allgemein anerkannt, die neueste russische Anleihe von 300 Millionen Mark ist ganz vor kurzem erst in Deutschland hundertmal überzeichnet worden; dreißig Milliarden Mark sind also dem Finanzminister des Zaren zur Verfügung gestellt, aber der Charakter der inneren Lage bleibt andauernd unerfreulich: das beweist die Ermordung des erst 43jährigen Ministers des Innern Sipiagin in Petersburg durch einen Studenten, der kein Hehl daraus macht, daß er sich für eine erlittene Maßregelung habe rächen wollen. Der Ermordete hat dabei sein Geschick am allerwenigsten verdient. Ein kluger Kopf und ausgezeichnete Jurist galt er wohl als streng, aber keinesfalls als brutal. Er ist der übertriebenen Verfolgung der Studenten durch die Stodrukassen entgegengetreten und hatte aus diesem Grunde einen so heftigen Zusammenstoß mit General Dragomirov, dem Generalgouverneur von Kiew, der die jungen Leute wie Hochverräter behandelte, daß mit des Ministers baldigem Rücktritt gerechnet wurde. Denn der Zar, so freisinnig er in manchen Augenblicken erscheint, unterliegt doch immer wieder dem fanatischen Einfluß der orthodoxen Moskauer, der Herren Pobedonoszew und Genossen, die schon über den vorigen Kaiser, Alexander II., einen zwingenden Druck ausübten. In Rußland ist viel hingerichtet, gekniet, nach Sibirien verbannt, über zwei Jahrzehnte sind verfloßen, daß Alexander I., der Großvater des heutigen Zaren, durch eine Dynamitbombe sein Leben verlor und immer folgt ein abscheuliches Verbrechen dem andern. Und gerade seit einem Jahre ist die Attentatsmanie wieder außerordentlich emporgelommen. Am 27. Februar 1901 wurde der Unterrichtsminister Bogoljebow so schwer verwundet, daß er bald nachher starb. Auf den Oberprokurator Pobedonoszew ward acht Tage später ein Anschlag verübt, der mißglückte. Der Ober-Polizeiminister von Moskau, Trepow, wurde zweimal thätlich angegriffen. In Warschau wurde ein hoher Eisenbahnbeamter ermordet, weil er im Verdacht stand, die Namen der staatsfeindlichen Agitatoren unter den Arbeitern der Polizei mitgeteilt zu haben. Wegen den General Bobrikow, Gouverneur von Finnland, wurden in einer Woche drei Attentate verübt, wobei er einmal verletzt wurde. Dazu kommen noch zahlreiche blutige Auflehnungen von Studenten und Angehörigen anderer Volkskreise, auf dem Raoski-Prospekt in Petersburg, in Kiew, in Moskau, in Warschau, in Odessa, in Kasan u. Nach der oben erwähnten Ermordung des Unterrichtsministers Bogoljebow berief der Zar den früheren Kriegsminister General Bannowski mit dem ausdrücklichen Hinweis zum Unterrichtsminister, daß er für neue und freierliche Regelung des Unterrichts-Wesens, den modernen Zeitverhältnissen entsprechend, sorgen soll und Bannowski galt als ein wohlwollender Mann; aber das geringe Maß von Besserung, welches er garantieren konnte, ward durch Drangalereien der Stodrukassen wieder aufgehoben. Die Unbesonnenheiten einer Reihe von jungen Bräuselpfaffen gaben Anlaß, die ganze studierende Jugend mit härterem Druck zu belegen. Und so sehr die Thorheiten und Extravaganzen dieser unreifen jungen Leute zu bezaubern und zu beurteilen waren, die ausschweifende Verfolgungsjucht der russischen Fanatiker war doch noch thöricht. Sie stellte jeden Studenten als natürlichen Hochverräter und Verbrecher hin. Wird sich der Zar nicht erinnern wollen, daß er es einstmals unternahm, Europa den Frieden zu geben? Dann muß er doch auch daran denken, seinem Volke Frieden zu geben. Wenn es mit dem bisherigen grenzenlosen Mißtrauen weiter gehen soll, dann ist es kein Wunder, wenn aus dem Verdacht Thaten emporkriechen. In Rußland ist, wie die Dinge liegen, Strenge nötig; aber die Schuldlosen können doch auch Gerechtigkeit verlangen, eine Wohlthat, die bisher ihnen nicht vergönnt ist. Wenn wegen geringfügiger Uebertretungen der drakonischen Verordnungen gleich die härtesten Strafen verhängt werden, so ist das unmenschlich, muß zur Rachsucht aufstacheln.

Tagespolitik.

Prinz Heinrich sprach am Montag im Hamburger „Staatsratigen Verein“ über seine amerikanische Reise. Er sagte dabei den Amerikanern viel schmeichelhaftes: „Ich habe in Amerika nicht allein, was man jenseits des atlantischen Ozeans „Dollarschilling Nation“ nennt, gefunden, sondern eine Nation, die bestrebt ist, mit vollster Energie sich in den Besitz reiner idealer Güter zu setzen. Es herrscht dort ein

Familienleben, geistig und angenehm, wie es besser bei uns nicht zu denken ist. Wo es nicht vorhanden ist, da wird es mit allen Feiern erstrebt. Ich kann nur dankenden Herzens an jene Tage zurückdenken, wo ich Gast jener großen Nation war, die sich bemühte, jede Stunde des Daseins mir zu erleichtern.“

Es ist das 6. Mal seit einem Jahrhundert, daß das belgische Volk gegen die Herrschaft der Klerikalen Sturm läuft. Das Volk erhob sich 1837, als die Regierung die Hilfsquellen der öffentlichen Wohlthätigkeit zugunsten der Klöster wegnahm, und 1871, als sie Beamte einsetzte, die beim Volke verhaßt waren. Im Jahre 1884 entfachte das Gesetz, das den Volksschulunterricht zerstören wollte, die Leidenschaften, und 1893 und 1899 drehte sich der Kampf, wie diesmal, um das Wahlrecht. Seither ist der Kampf mit Revolvergeschüssen und Pflastersteinen ausgefochten worden. Doch mit solchen Geschossen stößt man im Zeitalter der Repetiergewehre nicht mehr die staatlichen Ordnungen um. Jetzt will die Sozialdemokratie zu einem anderen Mittel greifen, zum allgemeinen Ausstände. Das ist die gefährlichste Waffe, die über einem so gewerthätigen Lande wie Belgien geschwungen werden kann. Freilich ist sie zweischneidig und verlegt den, der sie führt, ebenso schwer wie den, gegen den sie sich richtet. Tausende, ja Behtausende von Arbeitern steigen aus den Tiefen der Bergwerke und wollen im Lichte der Frühlingssonne auf allen Straßen des Landes nach dem allgemeinen Stimmrecht schreiben. Im Parlament begann die Debatte über die Verfassungsrevision. Wird die Regierung hartnäckig genug sein, im Vertrauen auf die Kanonen einer Forderung Widerstand zu leisten, die ein Mann, der kein Sozialdemokrat war: Otto von Bismark, vor 35 Jahren ungezungen und freiwillig, dem benachbarten deutschen Volke zugestanden hat? Sie wird nicht nachgeben wollen. Sie beruft sich darauf, daß die Einführung des allgemeinen Stimmrechts heute die Auslieferung des Staats an die Sozialdemokratie herbeiführen könnte, und will die Kammer vertagen. Vielleicht greift aber der König ein.

Das freihändlerische England ist durch die Notwendigkeit, die weiteren Kosten des südafrikanischen Krieges zu bestreiten, gezwungen worden, sein bisheriges Handelssystem aufzugeben und mit der Einführung von Getreidezöllen zum Schutz Zoll überzugehen. Die finanzielle Notlage ist eine so brennende, daß die für Getreide und Mehl bewilligten Zölle sofort provisorisch in Kraft treten sollen. Obwohl in Regierungskreisen nun versichert wird, daß die Erhebung des Zolles nur eine vorübergehende Maßnahme sein werde, so glaubt doch niemand an eine baldige Aufhebung des eingeführten Getreidezolles, da England noch auf Jahre hinaus erhöhter Einnahmen bedürfen wird, um seine geleerten Kassen wieder in angemessener Weise anzufüllen. Die schutzöllnerischen Kreise des deutschen Reiches begrüßen das englische Schutzzollgesetz, das ihnen eine wertvolle Waffe in dem Kampfe um den neuen Zolltarifentwurf in die Hand giebt. Wenn selbst das freihändlerische England, so argumentiert man dort, einen angemessenen Schutzzoll auf Getreide billigt, so ist doch alles Gerede von Brotwucher in Deutschland leeres Geschrei. Die freihändlerischen Kreise sind dagegen von der Maßnahme Englands, die kaum angeündigt auch schon zur Thatsache wurde, betroffen. Die „Voss. Zig.“ rechnet der englischen Regierung nach, daß sie ihr Defizit bequemer auch auf andere Weise hätte decken und den verhängnisvollen Schritt der Einführung eines Getreidezolles hätte vermeiden werden können. Gleichwohl, so meint das Blatt indessen, suchen unsere Schutzzöllner in dem englischen Gesetze vergebens nach einer Unterstützung ihrer Zollforderungen. Der Kornzoll wird in England fortan 50 Pfennige per Doppelzentner betragen, während er in Deutschland gegenwärtig schon 3.50 Mk., also siebenmal so viel beträgt. Beim Weizen, um den es sich in England fast ausschließlich handelt, verlangt der neue Zolltarif-Entwurf 5.50 resp. 6.50 Mk. Zoll per Doppelzentner, das ist also 11- resp. 13mal so viel, als das englische Gesetz verlangt. Die Forderungen der Landwirte gehen aber über die Regierungsvorlage noch weit hinaus. Ferner kann in England die Belastung des kleinen Mannes damit entschuldigt werden, daß dort die Steuerpflicht erst bei einem Jahreseinkommen von 3200 Mk. beginnt; auch bleiben die meisten Lebensmittel und Bedarfsartikel der Menge, nach wie vor von Zöllen und Steuern frei.

Landesnachrichten.

Altensteig, 18. April. „Nicht auf den Rasen setzen!“ Diese Mahnung schärfe man in jetziger Zeit, wo das erste junge Grün auf den Wiesen und Begräbern so verlockend

zum Niedersehen einladet, den Kindern allen Ernstes ein, wenn sie hinausgehen ins Freie, um dort in fröhlichem Spiele sich zu tummeln. Das Erdreich ist noch feucht und kalt und schwere Erkrankungen, Rheumatismus, Scharlach und Malaria können die Folge des Niedersehens auf den Rasen sein. Mögen alle Eltern darum obige Mahnung ihren Lieblingen immer und immer wieder mit auf den Weg geben und auf deren strengster Befolgung ein wachjames Auge haben.

Freudenstadt, 15. April. (Reichstagswahl.) Hier tritt mit großer Bestimmtheit die Nachricht auf, daß Kommerzienrat Mauser in Oberndorf der Abgeordnete für den 8. Reichstagswahlkreis ein Mandat nicht mehr annehmen werde.

Infermusbad, 15. April. Zur größten Freude der hiesigen Einwohnerschaft hat in hochherziger Weise der Kompagniechef der früheren 8. Komp. 3. ostal. Inf.-Reg., Herr Hauptmann v. Knörzer (jetzt Major), seinem „vorzüglichen“, in China verstorbenen Musikleiter Johann Adam Rühlern eine Gedenktafel gestiftet, welche auf dem hiesigen Rathaus ihren Platz finden wird. Ueber die Inschrift hält eine Germania mit der linken Hand einen Lorbeerkranz, mit der rechten stützt sie sich auf das deutsche Reichswort. Die äußerst sinnreiche Umrahmung enthält Eichenlaub und Palmzweige, den deutschen Reichsadler, den chinesischen Drachen und allerlei Militärinsignien wie Fahne, Gewehr, Geschützrohr u. (Gr.)

Calw, 16. April. Im Alter von 74 Jahren starb gestern nach längerem Leiden der in Stadt und Bezirk hochangesehene Kaufmann Emil Georgii. Derselbe hat nicht nur als Geschäftsmann, sondern auch im öffentlichen Leben eine große Thätigkeit entfaltet. Er bekleidete viele Ehrenämter, 31 Jahre lang war er Feuerwehrrkommandant, lange Zeit Gemeinderat, Vorstand des Verschönerungsvereins und des Turnvereins, Mitglied des Kreis-Ausschusses des Württ. Landesturnvereins und von 1868—70 Landtagsabgeordneter. Georgii war der Führer der hiesigen Volkspartei und als solcher stets rührig. Sein Leichnam wird nach Heidelberg zur Feuerbestattung überführt. (N. Z.)

Wetzlingen, 18. April. Die hiesigen Metzger führen schon seit einiger Zeit einen Krieg gegen den Konsumverein, der sich allerdings zunächst gegen die Konsumvereinsmehrer richtete. Um diesen das Geschäft zu erschweren, nahm die Metzgergenossenschaft anlässlich der Neufassung ihrer Satzungen auch einen Paragraphen auf, nach welchem Metzgermeister, welche der Genossenschaft nicht angehören, bei Benützung des Schlachthauses erhöhte Gebühren zu zahlen haben. Damit sollte nur der Konsumvereinsmehrer getroffen werden, welchem denn auch die nachgesuchte Aufnahme in die Genossenschaft von dieser verweigert wurde. Nun hat aber das K. Ministerium des Innern die Sache dadurch zur Entscheidung gebracht, daß es den neuen Statuten insoweit die Genehmigung verweigert, bis der obengenannte Paragraph, der als die Gewerbefreiheit beschränkend angesehen wird, aus den Satzungen wieder entfernt wird.

Stuttgart, 15. April. Die volkswirtschaftliche Kommission der Kammer der Abgeordneten trat heute nachmittag zu einer Sitzung zusammen, um verschiedene Gesuche, namentlich Eisenbahnpetitionen, zu beraten. Hierbei wurde die Frage gestreift, ob es nicht wünschenswert sei, daß ein Vertreter der Regierung an den Sitzungen teilnehme. Diese Frage wurde einstimmig bejaht und beschloffen, die Regierung um Entsendung eines Vertreters zu ersuchen. Eben mit Rücksicht darauf, daß kein Regierungsvertreter der Verhandlung beiwohnte, konnte auch die Kommission bezüglich mehrerer Petitionen zu keinem endgültigen Beschlusse kommen, so zunächst bezüglich des Gesuchs der bürgerlichen Kollegien von Pfalzgrafenweiler und anderer Gemeinden um Erbauung oder Subventionierung einer Eisenbahnlinie von Freudenstadt nach Pfalzgrafenweiler, ferner bezüglich der Bitte der bürgerlichen Kollegien von Böny um Erbauung einer Normalpurbahn von Böny nach Argen. In beiden Fällen sprach sich die Kommission dafür aus, die Entscheidung bis zur Anhörung eines Regierungsvertreters zu verschieben. Dies Gleiche geschah mit mehreren weiteren Bahnprojekten. — Von anderer Seite wird dem „Gr.“ hiezu noch geschrieben: Abg. Stadtmayer berichtete über ein Gesuch um Erbauung oder Subventionierung einer Nebenbahn von Freudenstadt nach Pfalzgrafenweiler. Die Bahn ist als Baldbahn gedacht und würde eine Länge von 20 km und eine Spurweite von 60 cm erhalten. Die Grundentwerfungskosten sind in dem vorliegenden Projekt mit 124 000 Mk. eingeseht. Die württembergische Privat-eisenbahngesellschaft, die früher den Bau zu unternehmen sich bereit erklärte, hat dieses Anerbieten inzwischen wieder zurückgezogen, weil sie nach den letzten Eisenbahndebatten



Oberamt Freudenstadt.
Gemeinde Hochdorf.
Teilgemeinde Schernbach.

Strassenbau-Record.

Die bei Herstellung eines chaussierten Holzabfuhrwegs von dem linksseitigen Volterplatz der Reutplatzwasserstrasse bis zur Schernbacher Sägmühle vorkommenden Arbeiten werden im Wege des schriftl. Angebots im Afford vergeben.

Nach dem Kostenvoranschlag betragen:

1. Erdarbeiten	6551 M.
2. Chauffierungsarbeiten	4494 M.
3. Dohlen	968 M.
4. Ufericherungen und Sicherheitssteine	1692 M.

Accordliebhaber, welche sich über den Besitz eines entsprechenden Vermögens und für die fraglichen Arbeiten nötigen Fachkenntnisse durch beglaubigte Zeugnisse auszuweisen vermögen, werden eingeladen, ihre Angebote in Prozenten der Voranschlagspreise ausgedrückt, schriftlich, versiegelt und portofrei mit der Aufschrift „Angebot auf den Strassenbau Schernbach“ bis spätestens

Donnerstag den 24. ds. Mts.

nachmittags 12 Uhr

an das Schultheissenamt Hochdorf oder in Schernbach vor der Eröffnung der eingelaufenen Offerte, welche am gleichen Tage nachmitt. 2 Uhr in der Restauration Koch in Schernbach stattfindet, einzureichen. Pläne, Voranschläge und Bedingungen sind auf dem Rathaus in Hochdorf zur Einsicht aufgelegt.

Freie Wahl unter den Bewerbern bleibt sich vorbehalten.
Freudenstadt, den 14. April 1902.

Oberamtsstrassenmeister Bernhardt.

Altensteig.



Corinthen

— beste Frucht zur Mostbereitung —

sowie schönste gelbe & schwarze

Rosinen

in 5 verschiedenen Sorten empfehlen durch frühzeitige günstige Abschlüsse zu äußerst billigen Preisen.

Chrn. Burghard jr.
Friedr. Flaig, Conditor.

Altensteig.

Anzeige und Empfehlung.

Mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich das

Wagner-Geschäft

von Frau Daniel Bühlers Witwe pachtweise übernommen habe und von heute ab betreibe.

Indem ich pünktliche, rasche und billige Bedienung zusichere, bitte um zahlreiche Aufträge.

Hochachtungsvoll!

Karl Luz
Wagner.

Altensteig.

Blaue Arbeiter-Anzüge

Qualität und Größe sortiert

empfehlen billigst

Fr. Baessler
Tuch- und Kleiderhandlung.

Egenhausen.

Dreiblättrigen Klee samen, inländischen

und böhmischen

ewigen Klee samen

Weiß- oder Steinklee

Schwedenklee

sowie Grassamenmischung

in garantiert seidfreier hochprozentiger Ware empfängt billigst

J. Kaltenbach.

Altensteig.

Corinthen

sowie

schöne gelbe

Most-Rosinen

empfehlen billigst

Paul Beck.

Altensteig.

Wohnung

hat zu vermieten

Karl Luz

Hajner.

15-20 Str. gut eingebrachtes

Klee-Hen

hat zu verkaufen

der Obige.

Druck-Arbeiten

aller Art — liefert



insbesondere

Werke, Statuten, Rechnungen aller Art, Mitteilungen, Quittungen, Gratulations-, Adress- und Visitenkarten, Postkarten, Briefbogen und Geschäftscouverts mit firma-Ausdruck.

Moderne geschmackvolle Ausführung!

Gillige Preise!

Rasche Bedienung!



hilft wirklich großartig als unerreichter „Insekten-Töter“.

Kaufen Sie aber „nur in Flaschen“

In Altensteig bei Herrn Christian Burghard jr.
„Gaiterbach“ „J. G. Gutekunst.

Altensteig.

Heute Samstag & Sonntag



Mehel-Suppe

bei gutem Doppelbier.
Bed zum „Anker“.

Tüchtige

Stahl-Graveure

auf Bestellungen gut eingearbeitet, finden dauernde Beschäftigung und gute Bezahlung bei

Gebrüder Hopp
Pforzheim (Wab.)

Station Feinaß.

Säger-Gesuch.

Ein Säger im Alter von 16 bis 20 Jahren, der auf Vollgatter arbeiten kann, findet sogleich gut-bezahlte Stellung.

Chr. Kirchherr.

Die nächste aller

Lotterien ist die

Grosse Stuttgarter Geld-Lotterie

anlässlich des Pferdemarktes
Ziehung garantiert 23. April 1902.

2241 Geldgewinne

mit **80000 Mark** baar Geld.

Hauptgewinne:
M. 40000, M. 10000 etc.
Lose à 2 M., 6 Lose 11 M.,
11 Lose 20 M. Porto u. Liste 25 Pf.
Zu beziehen durch alle Lottergeschäfte, sowie von
Eberh. Fetzer, Stuttgart
Canzleistr. 20 und
J. Schweickert, Stuttgart
Marktstrasse 5.

Zu haben bei
W. Rieker, Buchdruckerei.

Seifenpulver

Schneekönig

Bestes Waschmittel!
Fabrikant: Carl Gentner in Göppingen.

Altensteig

Frisehen Chlorkalk

sowie

Wasserglas

zum Einmachen empfiehlt
Seifenfabrik Steiner.

Gerichtstag in Neuweiler
Montag den 21. April
vorm. 10-12 Uhr.

Notiztafel.

Das Forstamt Nagold verkauft am
25. April, 1 Uhr in Oberjettingen
464 Stück Nadelholzstämme
und 38 Stück Sägholz.

Die Gemeinde Schietingen verkauft
am 21. April, 1 Uhr einen zum
Schlachten bestimmten Faren.
J. Hornberger & Löwen in Schöm-
berg verankert am 22. ds.,
3 Uhr sämtliche Bauarbeiten zu
einem Bohn- u. Dekonomiegebäude.

Altensteig.

Schranzenzettel vom 16. April 1902.
Neuer Dinkel . . . 7 — 6 73 6 60
Faber 9 50 8 90 8 80
Roggen 8 30 — —

Wittualienpreise.

1/2 Kilo Butter 85 3
2 Eier 10 4

